

der Basis zusammengezogen, nach vorn lang gespitzt. Die ausgewachsenen Blätter der wüchsigen Triebe sind etwa 12 cm lang und 4 cm breit, das Blatt ist also 3 bis 4 mal so lang als seine grösste Breite; diese liegt in der Regel unter der Mitte; der Blattstiel ist kurz, etwa 1 cm lang. Das Blatt zeichnet sich also vor denen der übrigen hierher gehörigen Weiden durch seine Grösse bedeutend aus. Die Farbe der Blätter ist ein gesättigtes, ins Bläuliche spielendes Dunkelgrün. Die Blätter sind auf der obern Seite intensiv glänzend, auf der untern matt und hier häufig braunrot überlaufen; dieselben sind ferner in der Regel eben, zuweilen aber auch leicht wellig. Der Rand der Blätter ist wie bei den meisten Ehrhartschen Weiden etwas unregelmässig gebildet, in der Regel fein drüsig gesägt oder gezähelt. Die Blattstieldrüsen sind sehr stark entwickelt und wachsen häufig zu kleinen lanzettlichen oder linealischen Phyllodien aus, worauf sich der Hartigsche Beinamen „foliolosa“ bezieht.

Nebenblätter sind häufig und dauerhaft, nierenförmig, halbherzförmig oder schief lanzettförmig.

Eine sehr ähnliche und wahrscheinlich dieselbe Weide habe ich von den Ufern der Wipper bei Aschersleben (leg. Dr. Preusse) erhalten; doch sind die Fruchtknoten dieser leicht flaumhaarig.

Flora von Meran in Tirol.

Von Prof. Dr. Entleutner.

(Fortsetzung.)

106. *Dianthus silvestris* Wulf. 5—8, gemein an Felsen bei Gratsch, Algund, Burgstall, Ifinger (Hausmann).

107. *Dianthus monspessulanus* L. 8—10, verbreitet an Abhängen bei Trautmannsdorf, St. Peter, Schönna etc.

108. *Saponaria officinalis* L. 6—9, Lana (Kraft), Etsch- und Passerufer.

109. *Saponaria ocymoides* L. 3—8, Hafling (Isser), Felsen bei Gratsch, Algund, Marlinger Berg, Brandiser Wasserleitung. Gemein.

110. *Silene nutans* L. 4—7, felsige Abhänge bei Algund, am Küchelberg. Verbreitet.

111. *Silene Otites* Sm. 5—7, Kiesbänke der Etsch bei Forst, Katzenstein, Küchelberg, Algund. Verbreitet.

112. *Silene inflata* Sm. 5—8, gemein auf Wiesen und an Rainen.

113. *Silene Armeria* L. 5—7, Abhänge bei Gratsch, Algund, Trautmannsdorf, Küchelberg, Fragsburg. Verbreitet.

114. *Silene rupestris* L. 5—8, gemein an Abhängen, z. B. bei Gratsch.

115. *Silene acaulis* L. 6—8, Ifinger (Hausmann), Ziel- und Spronserthal.

116. *Lychnis viscaria* L. 5—7, trockene Raine und Grasabhänge bei St. Peter, Vellau, Katzenstein, Völlan. Verbreitet.

117. *Lychnis flos cuculi* L. 4—7, gemein auf Wiesen.

118. *Lychnis Coronaria* Lam. 6—9, Zenoberg (Hausmann), Abhänge zwischen Gratsch und Algund, dort auch eine Var. *albiflora*.

119. *Lychnis vespertina* Sibth. 6—11, Algunder Waal, St. Valentin etc. Verbreitet.

120. *Lychnis diurna* Sibth, 4—7, verbreitet auf Wiesen.

121. *Agrostemma Githago* L. 5—7, auf Äckern und an Weinbergmauern verbreitet, z. B. bei Gratsch, Marling.

12. Fam. Alsineen. DC.

122. *Sagina procumbens* L. 4—6, feuchte Grasplätze auf dem Küchelberg, bei Schönna, Forst. Verbreitet.

123. *Sagina bryoides* Fröl. Bei Marling (Tappeiner).

124. *Lepigonum rubrum* Wahlbg. 5—8, Mauern bei Untermais (Breitenberg).

125. *Alsine recurva* Bartl. 7—8, Alpenwiesen ober Vernur (Kraft), Ifinger (Hausmann), Zielthal, Vigiljoch.

126. *Alsine Jacquini* Koch. 7—8, sonnige Hügel und Etschkies an der Töll (Tappeiner).

127. *Cherleria seoides* L. 7—8, Zielthal (Götsch).

128. *Moehringia muscosa* L. 5—8, Trümmergestein bei den Quadrathöfen, bei Vellau.

(Fortsetzung folgt.)

Ergänzungen zu den „Nachträgen zur Flora von Nieder-Österreich.“

Von P. Al. Dichtl S. J.

(Fortsetzung.)

H. saxatile Jacq. f. *observationum* Wiesb. (Ö. b. Z. 1879 p. 307.) umfasst die grösseren breitblättrigen Formen, welche Jacquin in den „*Observationes botanicae*“ tab. 50 abgebildet hat, während *H. saxatile* Jacq. f. *iconum* Wiesb. die kleineren armköpfigen schmalblättrigen Formen darstellt, deren Bild in Jacquin's „*Icones plantarum rariorum*“ I. t. 163 enthalten ist.

Während letzteres die Form des mageren, festen Bodens ist, wächst ersteres oft gleich daneben in etwas gelockertem Boden. — Nicht selten tritt auch eine f. *monocephala* auf, die jedoch in der Kultur im besseren Boden gleich üppiger wird. — Auf den Kalkbergen südlich von Wien nicht selten (Herb. europ. 3354);

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Entleutner

Artikel/Article: [Flora von Weran in Tirol. 89-90](#)